

Windpark

Bundesheer nun mit zehn Rädern geplant.



Die Brunner Bürgermeisterin Elisabeth Allram gab sich zu den neuen Windpark-Plänen bedeckt.

der Neukonzipierung sind eine Reduzierung der Windkraftanlagen von 14 auf zehn (sieben in Brunn, zwei in Ludweis-Aigen, eine in Göpfritz) knapp 200 Meter hohe Windräder. Dadurch bleibt auch der „ökologisch sensible Bereich im Westen der Wild unberührt“, wie Zach sagt. Zudem wurden ein neues ökologisches Wegekonzept für die Anfahrtswege zu den Anlagen erstellt und die Abstände zu den Siedlungsgebieten in Ludweis-Aigen und Göpfritz erhöht.

Als nächsten Schritt will man nun die Pläne mit den Gemeinden abstimmen und deren Gemeinderäte informieren. Den Anfang dazu machte Göpfritz bei der Gemeinderatssitzung am 27. April. In der Gemeinderatssitzung wurde ein neuer Gestattungsvertrag mit der W.E.B. Windenergie als Betreiber der Anlagen abgeschlossen. Für Brunn steht laut Bürgermeisterin Elisabeth Allram ein Termin dafür noch nicht fest. Sie wollte sich gegenüber der NÖN zu den neuen Plänen auch noch nicht äußern und meinte: „Das ist noch alles im Laufen. Die drei Gemeinden werden dann gemeinsam mit den Plänen an die Öffentlichkeit gehen.“

Noch vor dem Sommer soll es laut Zach Informationsveranstaltungen in den Gemeinden

geben, ehe das Widmungsverfahren starten kann. Auch die ersten Schritte zur Vorbereitung der Umweltverträglichkeitsprüfung sollen noch 2017 eingeleitet werden. Zach gab sich zuversichtlich, dass durch die Neukonzipierung ein wesentlicher Schritt zur ökologischen Stromerzeugung im Waldviertel geleistet werden könne. Durch die Redimensionierung hoffe er auf breitere Zustimmung für das Projekt. Dass der Windpark ökologisch Sinn mache, soll die Umweltverträglichkeitsprüfung dann beweisen. „Die Windzonen wurden von Experten ausgewiesen, dabei wurde die Wild als Eignungszone vorausgewählt. Die Umweltverträglichkeitsprüfung wird von Experten durchgeführt. Es wird also doppelt geprüft, ob der Windpark ökologisch in Ordnung ist“, betont Zach.

Zach: „Kann noch Jahre bis Umsetzung dauern“

Dass die neuen Standorte die ökologisch besseren seien, wird hingegen von Windkraftgegnern angezweifelt. „Ich habe in Erinnerung, dass zur Rechtfertigung des verworfenen Projektes gesagt wurde, dass dieses in dem Teil der Wild errichtet wird, der ökologisch nicht wertvoll ist. Eine Verschiebung kann daher nach den Gesetzen der Logik nur in einen ökologisch sensibleren Teil erfolgen“, meint etwa Barbara Krobath von der IG Windkraft.

Ob das Projekt tatsächlich umgesetzt werde, hänge von der Fördersituation ab, sagt Zach. Da Windenergie spezielle Einspeisetarife brauche, damit sie wirtschaftlich betrieben werden könne, gelte es, den neuen Rahmen, den die Regierung mit dem neuen Ökostromgesetz schaffe, abzuwarten. Da die Fördertöpfe für die nächsten Jahre bereits vergeben seien, könne es bis zur Umsetzung des Projektes noch Jahre dauern.



Hofft auf ein „Ja“ zur Windkraft für die Gemeinde Meisdorf: Bürgermeister Niko Reisel.

Fotos: Martin Kalchhauser (3)



Laut Bürgermeister Franz Göd hat die Gemeinde Sigmundsherberg alle Hausaufgaben für die Errichtung eines Windparks erledigt.

Gemeinden müssen weiter warten

Noch nichts fixiert | Auch in Sigmundsherberg und Meisdorf steht Start der Windanlagen in Sternen.

Von Thomas Weikertschläger

BEZIRK HORN | Ob das geplante Windkraft-Projekt, das von der EVN und der WEB in der Gemeinde Meisdorf errichtet werden soll, kommen wird, ist laut Bürgermeister Niko Reisel noch nicht endgültig fixiert. Derzeit werden ornithologische Beobachtungen durchgeführt. „Es geht um den Schwarzstorch und die Frage, ob er hier heimisch ist“, so Reisel. Von diesem Gutachten, das mit der Organisation BirdLife erstellt wird, hänge es ab, ob das Projekt weitergeführt werde oder nicht.

Wenn das Umweltgutachten ein „Ja“ für den Windpark ermöglicht, sei für die Gemeinde Meisdorf und ihn als Bürgermeister, der Alternativenergie vorantreiben wolle, klar, dass die Umweltverträglichkeitsprüfung eingeleitet werde. Über das Knie brechen wolle er aber nichts. „Davon hätte niemand etwas. Wenn das Projekt kommt, dann soll es auf guten Beinen stehen“, so Reisel.

Stillstand herrscht hingegen laut Bürgermeister Franz Göd

derzeit rund um das Windpark-Projekt in Sigmundsherberg. Seitens der Gemeinde habe man die Hausaufgaben gemacht und die geplanten Standorte gewidmet, man stehe weiterhin zum Projekt. Jetzt liege es am Betreiber, darüber zu entscheiden, ob nach dem neuen Ökostromgesetz die Wirtschaftlichkeit für den Betrieb gegeben sei.

Möglicher Baustart erst „jenseits von 2020“

Seitens der Windkraft Simonsfeld meinte Georg Hartmann von der Projektentwicklung, dass noch 2017 die Genehmigungen für den Windpark eingereicht werden sollen, mit der Erteilung der Genehmigung rechnet er dann für 2018. Mit dem Bau dürfte es dann aber noch dauern, weil die Tarif-Frage noch nicht geklärt sei. Man müsse zunächst die Tarifizierung und damit die Antwort auf die Frage, ob die Wirtschaftlichkeit gewährleistet ist, abwarten. Ein Baubeginn sei daher erst „jenseits von 2020“ zu erwarten, so Hartmann.